

wie die Faust auf's Auge — gesungen von Miß Novello, Schwester der einst berühmten Clara Novello; dann eine Phantasie für Cello componirt und vorgetragen von M. Ganz — es bedarf wohl nur dieses Namens, um die Vortrefflichkeit der Gabe zu documentiren. C. M. v. Weber's bekanntes Concertstück ward von Mad. Pleyel so durchaus vollkommen in Auffassung und Durchführung vorgetragen, daß wir dieser unter allen Virtuosenleistungen den ersten Rang zugestehen müssen — sie ist noch immer eine unübertreffliche Pianistin. Der junge August Moser, der sich jetzt in Paris und Südfrankreich, in Algier und Belgien, das Testimonium geholt hat, dessen man, um in Deutschland als Künstler Anerkennung zu finden, bedarf, trug eine Phantasie über Motive aus dem Freischütz, eigene Composition für Violine, vor, und man ist nach dieser Leistung wohl berechtigt, ihm eine reiche Zukunft zu verkünden; eine Arie von Spohr, von Fr.

Sachs ansprechend gesungen, ein großes Violoncellsolo von Hrn. Franco Mendez, weder in Composition noch Ausführung sehr bedeutend, und das zweite Finale aus Beethoven's Fidelio beschloß dieses überreiche und — überlange Concert. Maas halten, ist überall gut!

Das königliche Concert am Abend dieses Tages im Schlosse zu Brühl vereinte dort viele der Notabilitäten, welche den Bonner Festlichkeiten beigewohnt, unter ihnen auch den wackern Hähnel. In Bonn beschloß ein großes Festmahl im „Stern“ von nahe an 500 Personen, und ein sehr zahlreich und glänzend besuchter Ball die Beethovenfeier.

Der Grundsteinlegung zur Beethovenstraße habe ich schon gedacht, und so lassen Sie mich diesen Bericht schließen, der vielleicht wenigstens das Verdienst hat, der vollständigste aller bisher erschienenen zu sein.

— 4 —

Literatur und Kunst.

Die bildende Kunst in Nordamerika.

Ueber die bildende Kunst in Nordamerika geben die „Sonntagsblätter“ folgende interessante Notizen. Unter den amerikanischen Bildhauern verdienen vorzüglich Greenough und Bower genannt zu werden. Beide leben schon seit vielen Jahren in Rom und Florenz, beschäftigen sich aber ausschließlich mit Illustrationen der amerikanischen Geschichte und Staatsmänner. Für die riesenstatue Washington's, welche Greenough für den Kongreß lieferte, wird jetzt, da dieselbe zu groß ist, um in der Rotonda des Kapitols aufgestellt zu werden, ein eigener Tempel gebaut. Greenough stammt aus Neu-England und ist mit einem Mädchen aus Boston verheirathet. Bower, das bei weitem größere Talent, aus einer armen Familie von Cincinnati.

Unter den amerikanischen Malern haben viele auch in Europa einen Namen erworben. Um von Benjamin West und dem Portraitmaler Copley zu schweigen und nur von noch Leben-

den oder kürzlich Verstorbenen zu sprechen, so muß man unter diesen vor Allen Stuart nennen, der ein ausgezeichnetes Genie für die Portraitmalerei besaß und in dessen Bildern hauptsächlich in hohem Grade das zu finden ist, was man gewöhnlich an den Portraits vermißt — der Charakter. Er war, nach dem Zeugnisse des Expräsidenten Adams, der beste Gesellschafter in der Union und besaß eine außerordentliche Beredsamkeit, wodurch es ihm stets gelang, das Gespräch auf solche Gegenstände zu lenken, die dem Manne, dessen Bild er zu malen hatte, ein Interesse abgewannen. Er führte sodann die Unterredung mit vielem Tacte fort, bis es ihm gelang, den Moment zu treffen, in welchem dessen Theilnahme ihr Maximum erreichte; die Züge und der Ausdruck dieser Physiognomie fanden sich sodann immer auf dem Bilde. Alle seine Portraits leben in der den Originalen eigenthümlichen Art und Weise, nirgends steht man Zwang oder forcirte Gruppierung. Den Präsidenten John Quincy Adams, den er malen sollte, besuchte er zu dem Zwecke vielmale, ließ ihn aber zuletzt mit